Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 134. **Sonnabend, den 20. November 1909.** **75. Jahrgang.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuh- und Pantoffelfabrikanten **Arthur Bernhard Goldammer** in **Kreischa** wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin auf den 10. Dezember 1909, vormittags 1/2 11 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt.

Dippoldiswalde, am 18. November 1909.

Das Königliche Amtsgericht.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 19. November 1909, abends **8** Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Montag, den 22. November ds. Js., mittags 12 Uhr,

sollen in **Obercunnersdorf** nachstehende Gegenstände, als:

1 Ballen Polierscheiben, verschiedene Posten Messing, als: **Rohguß, Muttern, Unterlagscheiben, Konusse und Gashaupthähne, 1 Posten verschiedene Feilen und Griffe, 1 Flasche Benzin und 1 Esel** (schwarz)

öffentlich gegen Barzahlung **versteigert** werden.

Sammelort der Bieter: Pätzigs Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 19. November 1909.

Q. 795/09. **Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

Versteigerung.

Dienstag, den 23. November 1909, vormittags 1/2 12 Uhr,

sollen in **Bärenfels**

eine größere Menge verschiedene Weine

gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden.

Versammlungsort der Bieter: **Müllers Gasthof daselbst.**

Altenberg, am 18. November 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Lokales und Sächsisches.

— Am Donnerstag nachmittag entgleiste bei der Ausfahrt aus Bahnhof Rabenau ein aufgebockter Güterwagen und drohte umzustürzen, weshalb der ganze Verkehr gesperrt wurde. Derselbe wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten, doch erlitten alle folgenden Züge größere Verspätungen.

— Nachdem in vielen Fällen beobachtet worden ist, daß deutsche Auswanderer von dem Bestehen der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, die sich in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, befindet, keine Kenntnis haben, wird auf diese Stelle und die durch sie gebotene Gelegenheit zur Einholung sachgemäßer Auskunft in Auswanderungsangelegenheiten aufmerksam gemacht. Den zur Auswanderung entschlossenen Personen muß nachdrücklich angeraten werden, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei der Zentral-Auskunftsstelle selbst oder ihrer Zweigstelle in Dresden, die von dem Sekretär Klössel bei der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden verwaltet wird, Auskunft über die Verhältnisse des Auswanderungszieles eingeholt haben. Die Auskunft wird kostenlos erteilt.

— Am kommenden Sonntag, 21. November, vor 150 Jahren mußte der preußische General Finck bei Maxen kapitulieren. Das ganze Jahr 1759 war in der Geschichte des 7jährigen Krieges ein Unglücksjahr für Friedrich den Großen. Bei Kunnersdorf, am 12. August, hatte er fast seine gesamten Geschütze und die Hälfte seines Heeres im Kampfe gegen Loudon verloren, und nur den Fehlern seiner Gegner und den geschickten Operationen seines Bruders, des Prinzen Heinrich, hatte er es zu danken, daß er seine Artillerie ergänzen und seine Truppen sammeln konnte. Sein Bruder hielt den General Daun in Sachsen fest und zwang ihn, den Rückzug nach Böhmen anzutreten. Da befahl Friedrich dem General Finck, in den Rücken des Daunschen Heeres zu marschieren und diesen den Rückzug abzuschneiden, während er selbst bei Wilsdruff und Kesselsdorf Lager bezog. Vergebens waren die Vorstellungen Fincks wegen der Bedenklichkeit des Marsches; mit dem Eigensinn, den Friedrich der Große hatte, antwortete er: „Er weiß, daß ich keine Diffikultäten leiden kann“. Finck marschierte nun mit seinem Heere über Freiberg und Dippoldiswalde und bezog bei Maxen ein befestigtes Lager. Als Daun hiervon erfuhr, griff er die Preußen mit allen Kräften an, und zwang General Finck am 21. November, die Waffen zu strecken. 500 Offiziere und annähernd 14000 Mann mußten kapitulieren; 71 Geschütze, 44 Munitionswagen, 3 Paar silberne Pauken, 1 Paar kupferne Heerpauken, 24 Standarten und 96 Fahnen bildeten die Beute. Durch die Gefangennahme des Finckschen Korps hatte Friedrich der Große aber nicht nur einen bedeutenden Teil seines Heeres, sondern auch fast ganz Sachsen verloren. Nur im Lager bei Wilsdruff behauptete sich der König mit seinem bis auf 24000 Mann heruntergekommenen Heere dem General Daun gegenüber.

Burkersdorf. Am 31. Oktober trat nach langjähriger gesegneter Tätigkeit im Kirchen- und Schuldienste Herr Oberlehrer Kantor Karl Robert Junge, Inhaber des Albrechtskreuzes, in den Ruhestand. Geboren 1846 in Bernstadt als Sohn eines Tuchfabrikanten und Schüler des landständischen Seminars zu Bautzen, wurde er 1867 Lehrer in Bischofswerda, 1869 in Röthenbach und 1875 Kirchschullehrer hier. Er hat seinen Ruhesitz in Langebrück genommen. Die hiesige Kirchschulstelle wird vorläufig vikarisch verwaltet und zwar hinsichtlich des Schuldienstes durch Herrn Hilfslehrer Spalteholz aus Cotta, der seit 1907 hier tätig ist, und hinsichtlich des Kirchendienstes durch Herrn Vikar Oppelt aus Seifersdorf.

Pirna. Hier wurde am 15. November ein Wohnungsbauverein (E. G. m. b. H.) gegründet. Diese Gründung ist dem tatkräftigen Vorgehen des Mietervereins zu Pirna zu danken, der damit dem sich immer mehr fühlbar machenden Wohnungsmangel zu begegnen hofft.

Pirna. Nachdem zufolge Beschlusses des Stadtrates wiederum eine chemische und bakteriologische Untersuchung des Trinkwassers aus der hiesigen Wasserleitung durch die Königliche Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden erfolgt ist, wobei Wasserproben sowohl aus dem Schöpfbrunnen des Wasserwerks, nachdem dieser ausschließlich mit Wasser aus dem Tiefbrunnen an der Elbe gefüllt worden war, als auch aus dem Sammelbecken für das obere Quellengebiet und aus dem Sammelbecken für das untere Quellengebiet entnommen und geprüft worden sind, können wir mitteilen, daß sich alle drei Wasser wiederum als einwandfrei erwiesen haben und daß insbesondere keinerlei Anhaltspunkte gefunden worden sind, welche die Annahme eines Zusammenhanges zwischen vereinzelten Typhusfällen in Pirna und der städtischen Wasserversorgung auch nur nahe legten.

Stadt Wehlen. Unter den Opfern des orkanartigen Sonnabend-Sturmes befindet sich auch eine der beiden Wehlener Linden, die seit Urgroßvaters Zeiten ein jedem Besucher unseres Elbtales bekanntes Wahrzeichen unserer Gegend bilden. Die beiden Bäume, von denen der jetzt noch stehende ein Aussichtsgerüst aufweist, befinden sich auf dem Wege von Pirna nach Dorf Wehlen. Der Stammumfang des in etwa 2 Meter Höhe vom Erdboden abgebrochenen Stammes betrug 6 Meter. — Am Boden liegt auch ein anderes Wahrzeichen, die alte Schmiedepappel zu Krietzschwitz bei Pirna. Hier wäre bei dem Niederfallen des mächtigen Baumes bald der Besitzer desselben erschlagen worden. — Viel Windbruch gibt es ferner in den Waldungen der Sächsischen Schweiz.

Meißen. Die Königl. Porzellanmanufaktur Meißen, deren Ruhm in der ganzen Kulturwelt ein unbestrittener ist, kann im Jahre 1910 das Fest ihres zweihundertjährigen Bestehens feiern. Die sächsische Staatsregierung beabsichtigt aus diesem Anlasse, dem Reservefonds der Arbeiterpensionskasse ein Geschenk von 30000 Mark zu machen und zu einer Festfeier des Manufakturpersonals einen Beitrag von 5000 Mark zu leisten. Die Porzellanmanufaktur Meißen trägt mit ihrem Geschäftsgewinn seit Jahrzehnten nicht unwesentliche Summen zur Deckung der Staatsbedürfnisse bei und bietet Hunderten von Künstlern und Arbeitern jahraus, jahrein Verdienst und Brot. Ein annäherndes Bild von der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Staatsunternehmens kann man sich machen, wenn man beachtet, daß der Reinerlös für Porzellanwaren aus der Königlichen Manufaktur Meißen nach Abzug des Aufwandes für die Versteigerungen 1906: 1768047 M., 1907: 1718838 M. und 1908: 1647206 M. betrug. Für jedes der Jahre 1910 und 1911 erhofft man einen solchen Erlös von 1715000 M., und bei einer Totaleinnahme von 1823000 M. und einer Totaleinnahme von 1567750 M. einen Betriebsüberschuß von 255500 M. Ebenso wichtig wie in wirtschaftlicher Beziehung ist die Königliche Porzellan-Manufaktur Meißen auch in kultureller Hinsicht.

Großenhain. Auf dem in Weinböhla abgehaltenen Sängertag des Sängerbundes des Meißner Landes wurde mit 24 Stimmen Großenhain als Feststadt für das 1912 stattfindende nächste Sängerfest gewählt. Beworben um die Abhaltung eines solchen hatten sich noch Oschatz und Mügeln. Mit dem Sängerfest 1912 ist gleichzeitig die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Sängerbundes verbunden.

Oschatz. In der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten, in der die Amtsniederlegung von vier unbesoldeten Stadträten und die Gehaltserhöhung für den Bürgermeister erörtert wurde, sprach, wie berichtet, Bürgermeister Härtwig dem Stadtverordnetenkollegium die Fähigkeit ab, die Tätigkeit eines Ratsmitgliedes zu beurteilen. Dabei berief er sich darauf, daß die Stadtverordneten seinerzeit ein Ratsmitglied wieder gewählt hätten, das einige Jahre nach der Wahl steckbrieflich verfolgt wurde. Um zu dieser Aeußerung Stellung zu nehmen, hielt das Stadtverordnetenkollegium am Dienstag abend eine eigene Sitzung ab. Da der Bürgermeister erklärte, jede beleidigende Absicht habe ihm ferngelegen, und da ein Teil der Stadtverordneten der Ansicht zuneigte, die Aeußerung des Bürgermeisters betreffe nicht das gegenwärtige, sondern das damalige Kollegium, wurde der Antrag des Stadtverordneten Höppner, sich bei der Kreishauptmannschaft zu beschweren, mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ein weiterer Antrag desselben Stadtverordneten ging dahin, sich bei der Aufsichtsbehörde darüber zu beschweren, daß der Bürgermeister die Auskunft über die Vorgänge verweigere, die zur Amtsniederlegung von vier unbesoldeten Stadträten geführt haben. Auch dieser Antrag wurde mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Leipzig. Der Oberpostschaffner Hoppe aus Leipzig ist verhaftet worden, weil er die Postwagen in den Eisenbahnzügen wie ein Rabe bestohlen hat. Bei einer Revision des von ihm geführten Wagens in Hof entdeckte man einen Sack, den er mit gestohlenen Sachen gefüllt hatte, und bei einer darauf vorgenommenen Haussuchung fand man ein ganzes Warenlager von Gegenständen, die aus Postsendungen herrührten, insbesondere Kleiderstoffe. Hoppe, der verheiratet und Vater zweier schulpflichtiger Kinder ist, unterhielt in Hof ein Verhältnis mit einer Kellnerin, bei der gleichfalls eine Anzahl gestohlener Waren vorgefunden wurde.

Leipzig. Am Montag fand im Sitzungszimmer des Dresdner Bahnhofes eine Besprechung zwischen Vertretern der preußischen und der sächsischen Staatseisenbahnverwaltungen und der Stadt Leipzig über die Durchführung des Baues des Empfangsgebäudes für den neuen Hauptbahnhof Leipzig und des Bahnhofvorplatzes statt, an die sich eine Besichtigung des Gebäudebaues anschloß. Im Verlaufe dieser Besichtigung wurde im Beisein der bei den Leipziger Bahnhofsbauten mitwirkenden Beamten der drei genannten Verwaltungen, sowie der Herren Architekten Lossow und Kühne aus Dresden und der zurzeit beim Bau beschäftigten Unternehmer die Weihe eines an der Südwestecke des Gebäudes am Blücherplatze verlegten Grundsteines vorgenommen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Geh. Baurates Homilius, technischer Referent für die Leipziger Bahnhofsbauten in der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen zu Dresden, wurde in den Grundstein eine verlötete Kapsel eingelegt, die eine kurze Abhandlung über die allgemeine Planung der Leipziger Bahnhofsbauten, eine Urkunde über die

SLUB
Wir führen Wissen.

Grundsteinlegung für das Empfangsgebäude, sowie einige Tageszeitungen, Münzen usf. enthielt. Nachdem die Kapsel eingemauert worden war, erfolgte die Weihe des Steines durch Hammerschläge, die von Sprüchen begleitet waren, seitens der Herren Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektion Halle und der Königlichen Generaldirektion zu Dresden, des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig, sowie der beim Bau direkt beteiligten technischen Beamten, Architekten und Unternehmer. Gegen Mittag war die einfache Feier beendet.

Leipzig. Wie schon berichtet wurde, ist es einem Schwindler in der Uniform eines Gerichtsvollziehers gelungen, mehrere Personen, die untereinander in einem Erbschaftsstreite liegen, unter Vorlegung von gefälschten Kostenfestsetzungsbeschlüssen auf echten Formularen um recht erhebliche Beträge zu prellen. In den Besitz der echten Formulare und des Stempels hatte sich der Gauner dadurch gesetzt, daß er im hiesigen Landgerichte an der Harkotstraße gleich nach Schluß der Geschäftsstunden sich dem Aufsichts- und Reinigungspersonal gegenüber kurz für einen neuen Referendar ausgab und dabei bemerkte, er wolle zu seiner besseren Information noch einige Zeit arbeiten. In seiner Begleitung hat sich noch ein zweiter Mensch befunden. Beide traten so sicher auf, daß man sich täuschen ließ. Aus dem Zimmer, in das sie gingen, entwendeten sie dann die erwähnten Formulare nebst Stempel. Einer Meldung aus Berlin zufolge haben dort und in einigen Vororten vier Gauner in ähnlicher Weise gearbeitet, und zwar sind diese bereits festgenommen worden. Nach den hierher gelangten Photographien dürfte in zweien der Schwindler der hier aufgetretene falsche „Referendar" und sein Begleiter gefaßt worden sein. Leider hat der Vorfall nachträglich das Opfer eines Menschenlebens gefordert. Der Hausinspektor des Landgerichts, ein ungemein pflichtgetreuer Mann, hat sich über den Diebstahl der Formulare, der sozusagen unter seinen Augen ausgeführt wurde, dermaßen aufgeregt, daß er im Archiv des Landgerichts seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Der bedauernswerte Mann war 59 Jahre alt.

Chemnitz. Der neue Bebauungsplan unserer Stadt zeigt eine ganze Reihe bemerkenswerter Projekte. So ist der alte Johannisfriedhof als Park mit dem Neubau eines Gymnasiums vorgesehen, eine Gürtelstraße, die das ganze Stadtgebiet begrenzt und mit allen Ecken und Schlangenlinien einen malerischen Charakter erhalten soll, ist geplant, sowie ein Promenadenweg projektiert, der vom Zeisigwald über Reichenhain ins Zwönitztal und von da in die neuen Stadtparkanlagen des Zwönitztales führt. Der neue Bebauungsplan wurde am Sonnabend den Mitgliedern des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums durch Herrn Geheimen Baurat Stübben (Berlin) durch einen Lichtbilder-Vortrag erläutert und fand allseitigen Beifall.

Röhrsdorf bei Chemnitz. Am Montag entstand in der Wohnung der Witwe Frömming dadurch ein Brand, daß das 1½jährige Kind die brennende Petroleumlampe vom Tische warf. Das Feuer griff sofort um sich und zerstörte das Sofa und den Tisch. Das kleine Kind erhielt schwere Brandwunden im Gesicht, ebenso erlitt ein anderes 2¼jähriges Kind am ganzen Leibe so schwere Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Zwei ältere Kinder konnten gerettet werden. Der 75jährige Großvater, dem in Abwesenheit der Mutter die Obhut über die Kinder anvertraut worden war, ging in die Kammer und — erhängte sich. Die verletzten Kinder wurden ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus gebracht, wo das jüngere Kind während der Nacht gestorben ist. Das ältere Kind dürfte kaum am Leben erhalten werden können.

Schwarzenberg. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde aus dem hiesigen Konsumvereinslokale der 7 Zentner schwere eiserne Geldschrank mit 4600 M. Inhalt gestohlen. Auffallend schnell ist es dem eifrigen Nachforschen der hiesigen Polizei gelungen, den Geldschrank aufzufinden, und zwar im Flußbett des Schwarzwassers unweit der Stadt, im sogenannten „Rosental" bei Erla. Die Spitzbuben haben wahrscheinlich eine günstige Gelegenheit abwarten wollen, um dann den Schrank weiter zu transportieren.

Adorf i. Erzgeb. Am Montag, den 6. Dezember, findet voraussichtlich die Weihe unserer neuerbauten Kirche statt. Außer verschiedenen hohen Geldbeträgen wurden auch der größere Teil der inneren Einrichtungen, wie Taufstein, Altarbekleidungen, sowie sämtliche bunten Fenster im Werte von zirka 3000 Mark von Freunden und Gönnern gestiftet.

Plauen, 18. November. In der Wohnung der Familie Hugo Hertling entstand heute ein Brand. Durch den Qualm erstickte das 4jährige Söhnchen und das 2jährige Töchterchen der Familie. Die Eltern waren abwesend, während die Kinder mit Streichhölzern spielten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Plauen, 16. November. Zwischen dem „Echo" und dem „Tannenhof" warf sich vorgestern in einem Anfalle von Irrsinn ein Sticker vor das Automobil eines hiesigen Fabrikanten. Dabei schrie er: „Fahrt mich tot!" Der Chauffeur konnte das Auto noch rechtzeitig anhalten. Als Motiv gab der Lebensmüde an, daß der betreffende Fabrikant ein reicher Mann sei und gut für die Hinterbliebenen 10000 Mark jährlich zahlen könne.

Mylau. Seit einigen Tagen ist der Vorsitzende des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, der Geschäftsführer der Filiale Mylau-Netzschkau des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Petzoldt, verschwunden. Er hat sich in der letzteren Eigenschaft unlautere Manipulationen betreffs der Kassenführung zu schulden kommen lassen und ist deshalb im Laufe der vorigen Woche seines Amtes enthoben worden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Aufstellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910 ist im Reichsschatzamt zum Abschluß gelangt. Es wird nur noch an den letzten Berechnungen und Zusammenstellungen gearbeitet. Der größte Teil der Einzeletats ist dem Bundesrat bereits vorgelegt; die noch ausstehenden, sowie der Hauptetat werden in wenigen Tagen folgen. Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrats haben mit der Etatsberatung bereits am Montag, 15. d. M., begonnen. Es besteht begründete Aussicht, daß die Beratungen schon in nächster Woche zu Ende gehen werden, und es ist danach mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der gesamte Reichshaushaltsetat dem Reichstage bei seinem Zusammentreten am 30. November d. J. bereits vorliegen wird. Gleichzeitig mit dem Reichshaushaltsetat für 1910 wird der Nachtrag zum Etat für 1909 vorgelegt werden. Während aber der Etat für 1910 einen materiellen Inhalt hat, besitzt der Nachtrag nur eine formelle Bedeutung. Er zieht nämlich lediglich die Folgerungen aus dem Besoldungsgesetz und dem Finanzgesetz vom 15. Juli d. J. Auch diesen Nachtrag wird der Reichstag bei seinem Zusammentreten vorfinden.

— Die Höhe der eventuellen Reichsanleihe wird von der Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz aus folgenden Erwägungen heraus berechnet: Vorausgesetzt, daß bis zum Abschluß des Etatsjahres die effektiven Eingänge nicht hinausreichen über die bisherigen Schätzungen, muß der Kredit für den Betrag von (146 Millionen gestundeter Matrikularbeiträge + 135 Millionen Fehlbeträge 1907 und 1908 + 260 Millionen Fehlbeträge 1909 =) 541 Millionen Mark mobil gemacht werden. Zu dieser Mobilmachung muß der Reichstag seine Unterschrift geben. Die Anleihe selbst braucht deshalb noch keineswegs auf den Kapitalmarkt hinauszutreten; erst recht wird ihre Höhe noch näher zu umgrenzen sein. Auch haben die vom Reichstage festgesetzten Anleihebedingungen nicht unumschränkt Geltung, da die 242 Millionen Mark, die im Nachtragsetat für 1909 als ausfallende Matrikularbeiträge verzeichnet stehen (und in den eben verzeichneten 260 Millionen Fehlbeträge 1909 enthalten sind), zwar vorläufig im Wege des Kredits flüssig gemacht werden können, aber schon in den Jahren 1911 bis 1913 im Rahmen der Etats zu tilgen sind. Jene drei Jahre werden also mit je 80 Millionen Mark zur Tilgung der den Bundesstaaten im Jahre 1909 erlassenen Beiträge belastet sein. Zu dieser Darstellung muß allerdings ein bisher unerwähnt gebliebenes Belastungsmoment hinzugefügt werden. Das Etatsgesetz vom 4. April 1909 hat bereits 202 Millionen Mark, den Fehlbetrag im Extraordinarium für 1909, auf eine Reichsanleihe verwiesen. Die Berliner Politischen Nachrichten, die in diesen Dingen wohl das Sprachrohr des Reichsschatzamtes sind, bemerken hierbei, daß also die etatmäßige Anleihesumme des Reiches für 1909 auf nicht weniger als 744 Millionen Mark (542 + 202) sich belaufen wird. Da, wie dargelegt, 242 Millionen Mark bis 1914 beglichen sein müssen, bleiben als dauernde Vergrößerung der Reichsschuld bei Beginn der neuen Aera rund 500 Millionen Mark. Das Reich wird damit die fünfte Milliarde seiner Schuld überschreiten.

— Bis jetzt war zu der neuen feldgrauen Kriegsuniform unserer Infanterie der seitherige sogenannte Aluminiumhelm derart beibehalten worden, daß er mit einem grünen Ueberzug nach der Art der Manöverhelmüberzüge zu tragen ist. Nunmehr ist die Kriegsgarnitur auch durch einen Kriegshelm ergänzt worden, der sich in seiner Form nur unwesentlich von dem alten Helm unterscheidet. Er ist, wie die „Straßburger Post" schreibt, aus einem grünen Stoff, ähnlich dem bei der Maschinengewehrabteilung gebräuchlichen, gefertigt. Auch bei diesem Helm ist die vielangegriffene Spitze beibehalten, wird aber im Gefecht abgeschraubt. Sie und der übrige Beschlag sind matt bronziert, können also nicht mehr durch Blinken zum Verräter werden. Das Praktischste aber an dem neuen Helm ist, daß Vorder- und Hinterschirm aufgeklappt werden können. Bei der neuen Kampfesweise wird fast nur noch im Liegen gefeuert und dabei führten die Schirme des alten Helmes viel zu Unzuträglichkeiten, indem sie teils gegen das Gepäck schlugen, teils den freien Ausblick des Schützen hemmten. Beim nunmehrigen Kriegshelm ist dies vermieden. Dieser neue Helm wird gegenwärtig den Regimentskammern einer Anzahl Infanterieregimenter zum Ausprobieren überwiesen.

— Die Talonsteuer sollte die Besitzer von Wertpapieren treffen, wird aber zum Teil von der großen Masse der Steuerzahler getragen. So kostet die Uebernahme der Talonsteuer in Berlin auf den Stadtsäckel der Stadt Berlin 832000 Mark. Das Berliner Pfandbriefamt, das 225 Millionen Mark Pfandbriefe ausgegeben hat, wofür 450000 Mark Steuern zu entrichten sind, hat ebenfalls den wichtigen Beschluß gefaßt, diese Steuer zur Vermeidung eines Kursrückganges selbst zu tragen und nicht auf die Pfandbriefinhaber abzuwälzen.

— Wozu die Sozialdemokratie die Masse erzieht. Auf den sozialdemokratischen „Idealismus" werfen ein bedenkliches Licht Vorgänge, die in Stettin bei der dortigen Schiller-Feier vorgekommen sind. Mit Bedauern stellt der dortige sozialdemokratische „Volksbote" fest, daß zu der von dem Bildungsausschuß veranstalteten Schiller-Gedächtnis-Feier nur etwa zweihundert Eintrittskarten hätten abgesetzt werden können. Das sozialdemokratische Blatt hebt dabei als wesentliches Moment die Tatsache hervor, „daß das Gros der Arbeiterschaft allen jenen Veranstaltungen fernbleibt, die einige Anforderungen an das Denkvermögen stellen, und so sehen wir denn, daß z. B. Vorträge auf sexuellem Gebiete, wenn nur Lichtbilder dabei sind, überfüllt werden, dabei braucht man ja nicht zu denken und empfindet doch einen prickelnden Nervenkitzel." — So schreibt der sozialdemokratische „Volksbote".

— Der Berliner Magistrat hat ein 4 Millionen Mark erforderndes Tunnelprojekt zur Entlastung des Potsdamer Platzes und der Leipziger Straße beschlossen.

— Als Termin für den Stapellauf des auf der Weserwerft bei Bremen im Bau befindlichen dritten Linienschiffes der Helgolandklasse, des „Ersatz Beowulf", ist der 27. November angesetzt worden. Das mehr als 20000 Tonnen große Schiff, dessen Taufe Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar vollziehen wird, soll den Namen „Thüringen" erhalten.

— Die in Köln stattgefundenen Luftschiffmanöver zwischen den Luftschiffen der drei Systeme haben die günstigsten Ergebnisse gezeitigt. Wie verlautet, beabsichtigt die Heeresverwaltung in der kommenden Reichstagssession einen Kredit für die Ausbildung von Bedienungsmannschaften der Luftschiff Flotte zu fordern.

— Zur Frage der geistlichen Schulaufsicht hat die protestantische Generalsynode der bayerischen Rheinpfalz einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: „Die Generalsynode legt keinen entscheidenden Wert auf das der Kirche verfassungsmäßig zustehende Recht der Leitung des Volksschulwesens . . . In der Befreiung der Geistlichen von der Verpflichtung zur Schulaufsicht sieht die Generalsynode eine Förderung der eigentlichen Berufsarbeit der Geistlichen, während sie andererseits anerkennt, daß der aufwärtsstrebenden Lehrerschaft bei dem gehobenen Stand der Fachausbildung die Schulaufsicht ohne Bedenken anvertraut werden kann."

— Ein Generalpardon für Steuerhinterziehungen ist in Bayern mit der Steuerreform beschlossen worden. Die Bestimmung lautet: Wer im ersten Veranlagungsverfahren nach dem Einkommensteuergesetz, dem Gewerbesteuergesetz und dem Kapitalrentensteuergesetz freiwillig Einkünfte oder Erträge angibt, die vor dem 1. Januar 1911 nicht besteuert waren, soll wegen unterbliebener, unrichtiger oder unvollständiger Angaben Steuernachholungen oder Bestrafungen nicht zu gewärtigen haben.

— Der diesjährige zwölfwöchige Kampf im Hamburger Baugewerbe kostete den drei Verbänden der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter rund 1 Million Mark an Streikunterstützung.

Frankfurt a. M., 15. November. Im hiesigen Zirkus Schumann fand gestern eine von über 8000 Personen besuchte Volksversammlung statt, die sich mit den Landtagswahlen in Baden und Sachsen, sowie mit den letzten Berliner Wahlen beschäftigte. Unter anderem sprachen die Abgeordneten Fleißner-Dresden und Liebknecht-Berlin. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer nach dem Bismarck-Denkmal. Hier brachte die Menge Pfui-Rufe auf Bismarck aus. Dann zog sie vor das Schiller-Denkmal und feierte Schiller als Revolutionär. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge, wobei einige Verhaftungen erfolgten.

Oesterreich-Ungarn. Die Ernennung eines Kabinetts Andrassy ist nahe bevorstehend, in welchem Wekerle das Finanz- und Kossuth das Handelsministerium übernehmen dürfte.

Frankreich. Die Verschuldung der französischen Republik hat in den letzten 25 Jahren schnelle Fortschritte gemacht und eine Höhe erreicht, die in der Generaldebatte der Kammer über das Budget den Deputierten Jules Roche zu der Aeußerung veranlaßte, daß eine so furchtbare Last wie die französische Staatsschuld zu keiner Zeit und in keinem Lande ein Volk bedrückt habe. Der gegenwärtige Finanzminister Mr. Cochery war im Jahre 1895 Generalberichterstatter der Kammer für das Budget. Damals erklärte er kategorisch, daß ein weiteres Anwachsen der staatlichen Verbindlichkeiten um jeden Preis verhindert werden müsse. Die Schlußsumme des französischen Staatshaushalts belief sich damals auf 3263 Millionen Francs. Für das Rechnungsjahr 1910 beträgt sie 4243 Millionen Francs, sie ist also in 15 Jahren um rund 1 Milliarde Francs oder im Jahresdurchschnitt um 66,7 Millionen Francs gestiegen. Die französische Staatsschuld hat den Betrag von 42398 Millionen Francs erreicht. Dazu treten noch die Schulden der Departements und der Gemeinden im Gesamtbetrage von 4,8 Milliarden Franks. Die Nationalschuld beziffert sich danach auf über 47 Milliarden Francs oder 37,6 Milliarden Mark. — Es entfallen also in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung nahezu 1000 Mark Staats- und sonstige Schulden. — Im Deutschen Reiche liegen die Verhältnisse nach einer vorliegenden Zusammenstellung erheblich günstiger. Ende 1908 betrugen in Deutschland die öffentlichen Schulden 26,2 Milliarden Mark, davon waren über 4¼ Milliarden Reichsschulden, 14 Milliarden Schulden der Bundesstaaten und 7½ Milliarden Schulden der Gemeinden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen in Deutschland Ende 1908 an Reichsschulden 63,8 Mark, an einzelstaatlichen Schulden 213,4 Mark, an Schulden der Gemeinden (im Jahre 1907) 240,5 Mark. Der Anteil an der Gesamtlast der öffentlichen Schulden beträgt für den einzelnen Bewohner des Deutschen Reiches 416 Mark, ist sonach noch nicht halb so groß wie die Belastung auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich.

England. Die Gruben der Linby Colliery Company, die in der Nähe von Nottingham liegen, werden jetzt stille gelegt. Die Verwaltung hat den 300 Arbeitern bereits gekündigt. Die Besitzer erklären, daß sie sich zu diesem Schritte nur schwer hätten entschließen können, daß ihnen aber die Wirkungen des Achtstundentages keine andere Wahl gelassen hätten. Durch dieses Gesetz könnten die Gruben nur mit Verlust betrieben werden. Man habe

SLUB
Wir führen Wissen.

jeden Versuch gemacht, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die durch das Inkrafttreten des Gesetzes sich erhoben hätten, aber alle Bemühungen seien vergeblich gewesen.

Buenos Aires, 15. November. Ein 20jähr. Mann, angeblich ein Anarchist aus Rußland, schleuderte unter den Wagen des Polizeipräfekten Falcon eine Bombe, durch die der Wagen zertrümmert wurde. Der Polizeipräfekt und dessen Sekretär wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Der Täter verletzte sich durch einen Schuß in den Kopf schwer.

Vermischtes

* Landgerichtsrat und Frau Müller. In den höheren Gesellschaftskreisen schreibt man jetzt Einladungs- und Glückwunschkarten oft in folgender Form: „Oberst und Frau Schmidt geben sich die Ehre, Herrn .. einzuladen", „Landgerichtsrat und Frau Müller senden ihre besten Glückwünsche!" — Gegen solche Wortverbindungen sträubt sich aber ein gesundes deutsches Sprachgefühl. Wir sagen „Oberst Schmidt und Frau", „Rechtsanwalt Fischer und Frau" usw. Herr Schmidt ist „Oberst und Regimentskommandeur", aber nun und nimmer „Oberst und Frau". Wenn vor einem Eigennamen hinter der Berufsbezeichnung noch eine weitere Bestimmung steht, so beziehen wir diese unwillkürlich auf dieselbe Person: Rechtsanwalt und Notar Fischer, Superintendent und Pfarrer Müller, Leutnant und Adjutant Brückner u. ä. Die wunderliche Wortstellung „Oberst und Frau Schmidt" ist nur eine Nachahmung englischen Gebrauches. Der Engländer schreibt so in Einladungen, z. B. Doctor and Mrs. Wilson request the pleasure of Mr. and Mrs. F's company to dinner Aber das ist eben englischer Brauch, und wir haben doch wirklich gar keinen Anlaß, von unserem deutschen abzugehen. (Sprachecke des Allg. Deutschen Sprachvereins)

* Die Titelsucht, insonderheit in Bayern, der wir die Generalsnichte, den Bürgermeistersneffen, die Hofsilberkammerscheuerfrau und dergleichen schöne, in Familienanzeigen gebrauchte Bezeichnungen verdanken, hat eine neue, noch nie dagewesene Standesangabe gezeitigt. In einem Münchener Blatte wird nämlich das Hinscheiden einer Freifrau angezeigt, die als lebenslängliche Reichsratswitwe bezeichnet wird. Lebenslänglichen Reichsrats-Witwe mußte es heißen, um wenigstens sprachlich richtig zu sein und doch noch recht geschraubt zu klingen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde

24. Sonntag nach Trinitatis, 21. November 1909. Totenfest.
Vorm.-Text: Phil. 1, V. 24. Lied Nr. 620.
Nachm.-Text: Sirach 22, 11. Lied Nr. 662.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl (Feier mit Gesang und Orgelspiel). Sup. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
Nachm. 4 Uhr Andacht in der Nicolaikirche mit Predigt. Pastor Großmann.
Nachm. 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Derselbe.
Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande.

Kirchenmusik am Totensonntag.
„O trauernd Herz, sei stille!" Arie für gemischten Chor von B. Hellriegel.

Letzte Nachrichten.

Chemnitz. Die Chemn. Allg. Ztg. meldet: Im Hause Neefe-Straße 32 wurden heute früh in einer Bodenkammer das 22jährige Dienstmädchen Martha Gumbrecht aus Lößnitz und der 18jährige Kaufmannslehrling Johann Eulitz aus Oberlungwitz erschossen aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Berlin. Bis gestern abend sind mit 1100 Wagen 25000 cbm Schnee aus Berlin auf besondere Abladeplätze gebracht worden. Dazu kommen noch die Schneemassen, die durch die städtischen Arbeiter den Abzugskanälen zugeführt wurden.

— Eine unheimliche Ueberraschung wurde einem Droschkenkutscher zu teil, der mehrere Nächte beim Nachhausekommen seine Frau nicht vorfand. In der Meinung, seine Frau sei bei einer kranken Schwester, legte er sich ruhig nieder. Gestern fand er nun beim Zurückschlagen der Gardine die Frau als Leiche am Haken hängen. Aus Gram über die Krankheit der Schwester hatte sich die Frau drei Tage vorher das Leben genommen.

Benrstedt. Der 52 Jahre alte Eisenbahnbeamte Funke blieb beim Rangieren eines Zuges mit einem Fuße in der Weiche hängen, fiel hin und wurde vom Zuge erfaßt. Beide Arme und ein Fuß wurden ihm abgefahren. Auf dem Transport nach Halle trat der Tod ein.

Frankfurt. Aus Trier wird gemeldet: Durch den starken Schneefall ist die Mosel rasch gestiegen. Der Pegel zeigt 3 Meter. Der Schiffsverkehr bei Trier ist eingestellt.

Lemberg. Beim Zusammenstoße einer Draisine und einem Güterzuge bei der Station Sianki-Sokoliki wurden zwei Eisenbahnbeamte getötet, vier verwundet.

Paris. Infolge der Vorgänge beim Steinheil-Prozeß hat der demokratische Abgeordnete Michelet einen Antrag eingebracht, wonach Zeugen in jedem Falle beim Verhör durch den Untersuchungsrichter einen Beistand in Anspruch nehmen können.

Cherry. Drei Mineninspektoren sind in die Minen hinabgestiegen. Auf dem 2. Stollen fanden sie eine Anzahl Toter.

Herzlicher Dank.

Bei dem so plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden und dem Begräbnis meiner über alles geliebten und treusorgenden Gattin, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter, Frau

Anna Marie Jegler,
geb. Pellmann,

sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Derselbe gilt insbesondere Herrn und Frau Mende, welche uns in den Tagen der Krankheit so hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen. Herzlichen Dank allen denen, welche durch Wort, Lied und Schrift unseren wunden Herzen Trost und Beistand spendeten. Herzlichen Dank den geehrten Frauen für die durch sie veranlaßte Trauermusik, für Blumenschmuck und Geldspende, sowie dem Militärverein für das unentgeltliche Tragen. Ferner herzlichen Dank für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Du warst so gut und schiedst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Seifersdorf, den 15 November 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer teuren Entschlafenen, der Hausauszüglerin

Henriette verw. Gärtner,

dem Schoß der Erde übergeben haben, drängt es uns, allen für reichen Blumenschmuck, ehrendes Geleit, Gesang und Trostesworte an heiliger Stätte unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Obercarsdorf, den 16. November 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abhanden gekommen schwarz- und weißgefleckter **Foxterrier,** Steuern. 27. Gegen Belohnung abzugeben äuß. **Bahnhofstr. 18 K/B**

Entlaufen ein glatter, schw. Spitz ohne Halsband. Gegen gute Belohnung abzugeben in **Vorlas Gut Nr. 28.**

Grüne Schlittenlehne am hiesigen Postgebäude stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben bei Schmiedemstr. **Sporbert.**

Zwei Wohnungen,
bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, bez. Stube, Kammer und Küche, mit Wasserleitung und Abzuß, sind ab 1. Januar zu vermieten **Ober-Kipsdorf Nr. 5.**

2 schöne Schlafstellen
sofort zu vermieten **Villa Ida, Niederpöbel.**

Klavier- und Gesangsunterricht
Meth. Prof. Krantz u. Organist Kyl Konservat. z. Dresden, erteilt Frau **H. Spindler,** Freibergerplatz 216.

Barbier- und Friseurlehrling
findet Ostern günstiges Unterkommen.
Max Schubert, Friseur, Markt 76.

Bursche für Botengänge
gesucht von
Sächsische Holzwarenfabrik
Max Böhme & Co., A.-G.

Einen zuverlässigen Kutscher,
nicht unter 20 Jahren, sucht sofort
Selma verw. Göhler, Rabenau.

Ostern können zwei Söhne streng rechtlicher Eltern in die

dreijährige Lehre

treten bei **Carl Heyner,**
Eisen-, Stahl-, Baumaterialien, Haus- und Küchengeräte ꝛc. Handlung. — Likör-Fabrik.

Gewissenhafte, ehrliche und fleißige

Frau zum Waschen

sucht **Hedwig Heyner,** Markt 241.

Jüngere Frau sucht Aufwartung
in **Schmiedeberg** auf Tage in der Woche. Zu erfahren bei **Selbmann daselbst.**

Vollmilch
kauft jedes Quantum
Dampf-Molkerei Deuben.
Hermann Zimmermann

Ein in noch gutem Zustand befindlicher **Kutsch- und Lastschlitten** (Einsp.) zu kaufen gesucht
Große Wassergasse Nr. 70.

Füchse — Marder — Iltisse
kauft zu sehr hohen Preisen
M. Arnold, a. d. Post.

Robert Thierfelder, Schmiedeberg
empfiehlt für jetzige Jahreszeit
fertige Herren- u. Burschenjoppen,
fertige Herren- und Kinderanzüge,
Herren- und Kindermützen usw.

Tabakspfeifen,
größte Auswahl, allerbilligst nur
Billige Lampen-Ecke
Dippoldiswalde — nur Obertorplatz.

Katzenfelle,
präpariert, extra weich, für Gicht u. Rheumatismus, empfiehlt **M. Arnold,** a. d. Post.

Knabenrover
mit Freilauf zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **X. Y. Z.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zum Sonntag empfiehlt
Pfannkuchen, Plundergebäck, Dresdner Eierschecke, ff. diversen Kuchen, diverses Kaffeegebäck, frische Kaisermakronen
Bernhard Gietzolt Nchf.
Georg Döhnert, Bäckermeister.

Rodel- Sport- Kinder- Schlitten
mit und ohne Lehne billigst bei
Carl Nitzsche.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Strumpflängen,
Strümpfe und Socken in bester Qualität empfiehlt als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

Zum kommenden Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern, — Nähmaschinen,
Waschmaschinen, D. R. P.,
Wringmaschinen,
Fahrradlaternen,
elektrische Taschenlampen,
Luftpumpen,
Fahrradständer m. Schloß, D. R. P.
Rucksäcke — Gamaschen.
Reinhard Bormann,
Große Wassergasse 64.

Täglich frische Pfannkuchen.
Markthalle.

Frisch geräucherte Heringe,
frisches Sauerkraut, Rot- und Weißkraut, sowie **gutes Tafel- und Kochobst** empfiehlt **Markthalle.**

Empfehle jeden Sonntag
Windbeutel,
täglich frische **Pfannkuchen, Räderg-bäck.**
Max Lindner, Bäckermeister.

Harz-Käse,
Holländer Kuhkäse,
Delikateß-Frühstückskäse,
ff. Limburger Käse
empfiehlt **Richard Niewand.**

Rohr- und Polsterstühle
hält auf Lager **Oskar Wilke,** Altenberger Straße.

Ferkel
verkauft **Cl. Träger, Reichstädt.**

1000 Mark werden **auf ein Hausgrundstück gesucht.**
Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Karpfen
empfiehlt **Renger.** Fernsprecher 32.

Zum Totensonntage
Waldkränze in großer Auswahl, **Wachsrosen** und **Dalien** empfiehlt billigst
Paul Hofmann, Markt.

Erbteilungshalber ist die zum Giebe'schen Nachlaß gehörige

Wirtschaft

mit oder ohne Inventar nebst 4 2/3 Scheffel Feld, Wiese und Garten sofort zu verkaufen. Näheres im Nachlaßgrundstück Nr. 25 in **Hennersdorf.**

Ein schöngebautes, ostfriesisches
Zuchtbullchen,
ein Jahr alt, steht zu verkaufen in
Seifersdorf Nr. 11.

Gasthof Naundorf.
Freitag, den 19. November,
Schlachtfest,
Sonnabend und Sonntag frische Wurst, Bratwurst und Sauerkraut.
Es ladet ergebenst ein **Otto Pietzsch.**

„Alte Pforte".
Sonnabend abend als Stamm:
Pökelschweinskopf mit Sauerkraut,
wozu ergebenst einladet **Br. Preußler.**

Ratskeller
Sonnabend und Sonntag **verschiedenen Stamm.** Hochachtend **Julius Starke.**

Vorläufige Anzeige.
Auf mein am 1. Dezember stattfindendes
Abendessen
erlaube ich mir schon jetzt höfl. ch aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll
R. Ruhsam.

Königl. Sächs. Militärverein Reichstädt.
Sonnabend, den 20. November, abends 8 Uhr
Versammlung.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

Landwirtschaftl. Verein Groß-Oelsa.
Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr im **Gasthof zu Seifersdorf**
Vortrag
des Herrn Professor Dr. **Rohrschmidt** über:
Hafer- und Kartoffelsortenanbau auf den Versuchsfeldern der landwirtschaftlichen Schule. **D. V.**

Größte Auswahl am Platze!

Farbige Paletots

in gemusterten und glatten englischen Stoffen und neuesten Fassons
6.00, 7.75, 8.00, 8 75, 9.00, 9.75, 10.75, 13.75 15.00, 17.50 bis 28 M.

Farbige Backfisch-Jacketts und Paletots

gestreifte und glatte Stoffe in reizender kleidsamer Ausführung
6.75, 7.50, 8.75, 9.75, 10.50 bis 25 M.

Schwarze Jacketts und Paletots

anliegend und halbanliegend,
5.25, 6.75, 7.50, 8.75, 9.75, 10.50 bis 24 M.

Astrachan-Breitschwanz-Jacketts u. -Paletots

auf Cloth und imitiert Fehfutter, wundervoll glanzreiche Qualitäten,
16.00, 17.50, 21.00 24.00 bis 55 M.

Seiden-Plüsch-Jacketts

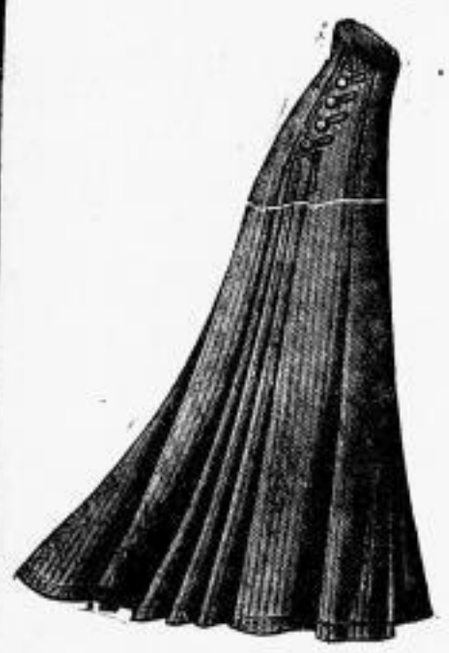
elegante Neuheiten,

Krimmer-Jacketts und Paletots

schwarz und farbig,
aparte Neuheit!

Kinder-Jacketts und Paletots

in glatten und gemusterten Stoffen schon von 1.75 M. an.
Kieler Jacketts in marine und braun, alle Größen in riesiger Auswahl. **Baby-Jacketts und Mäntel.**



Kostüme-Röcke

schwarz und farbig, mit und ohne Mieder, elegant garniert von 8.75 M. an.

Falten-Röcke

neue, aparte Schnitte, in chiker Ausführung 7.75, 10.50, 11.00, 12.00, 12.75 bis 22.50 M.

Sport-Röcke

in Cheviot, Tuch und englischen Stoffen mit und ohne Mieder
1.95, 2.25, 3.75, 3.95, 5.75 7.50 M usw.

Vornehmer englischer langer Paletot

in hochaparter Ausführung — **diesjährige beliebteste Neuheit** — in eleganten einfarbigen und gemustert. Fantasiestoffen.

Gesellschafts-Blusen, Ball-Blusen, Woll-Blusen, Haus-Blusen
in aparten Fassons,
Gummi-, Samt- und Gold-Gürtel
von 28 Pf. bis 4.75. M.

Rodel-Jacketts und -Paletots

für Damen und Kinder in weiß und reuen modernen Farben, in allen Preislagen.

Abendmäntel Ball-Capes

mit Pelz-Garnierung 8.75, 975, 11.00, 11.75, 13.75 bis 26.50.

Fertige Kostüme

in einfacher und eleganter Ausführung.

Fertige Kleider

chice Fassons, in den neuesten Farben.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

OTTO BESTER

Dippoldiswalde. — Filiale Kreischa.

Streng feste Preise.

Zahn-Atelier Schmiedeberg Frieda verw. Winkler empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten künstlichen Zahnersatzes, Zahnziehen, auch schmerzlos. Nervtöten. Plomben aller Arten. Umarbeitungen und Reparaturen schnellstens.

Café Heine empfiehlt zum Sonntag ff. verschiedenen Kuchen, Pfannkuchen, Torte und Schlagsahne, russischen Salat, Kartoffelsalat mit Brühwürstchen usw. Ausschank alkoholfreier Getränke. **Gut bürgerlicher Mittagstisch.**

Evangelischer Arbeiterverein.

Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr,

öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

im Saale des Hotels „zum goldenen Stern" von Herrn Assistent M. Lüttich-Dresden über seine diesjährige Studienreise nach **Constantza am schwarzen Meer,** mit 100 größtenteils farbigen Lichtbildern.

In fließend freier Rede, teils humorvoll, bespricht derselbe aus eigenen Anschauungen die alte römische Küstenstadt Constantiana, das Leben und Treiben rumänischer und türkischer Zigeuner, fesselnde Volkstypen, die Hafenverhältnisse, türkische Opiumraucher.

Eintritt 30 Pfg., für größere Kinder, für welche der Vortrag sehr lehrreich ist, 10 Pfg., Mitglieder und deren Frauen frei.

Da der Vortragende vom vorigen Winter her bei Vielen noch in gutem Andenken stehen wird, werden alle hiesigen Vereine zu diesem hochinteressanten Vortrag ergebenst eingeladen. Eine Begrüßungsansprache hat Herr Superintendent Hempel gütigst zugesagt.

Um zahlreichen Besuch bittet **der evangelische Arbeiterverein.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt" Nr. 47.

Aermelwesten, Schwitzer und Aermel für Schwitzer empfiehlt billigst **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

Moderne Lampen, Sturmlaternen etc., gute Brenner, allerbilligst nur in der **Billigen Lampenecke,** Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Mittlerer Lastschlitten und einsp. Spazierschlitten zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. **O K** a d. Exp. d. Bl. erb.

Extra starke, warme und haltbare **Fingerhandschuhe** für Fuhrleute usw., auch solche für Kinder, empfiehlt als eigenes Fabrikat billigst **Herm. Rothe,** Herrengasse 98.

Jägerhaus Naundorf.

Sonntag, den 21. November 1909,

großer Skat-Kongreß, 1. Serie Anfang 4 Uhr, 2. Serie Anfang 8 Uhr,

Trostpreis eine große Bratwurst, wozu ergebenst einladet **Hermann Weise.**

Sonntag, den 28. November, in der Reichskrone

groß. öffentl.

Turnerkonzert

1. Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 134. Sonnabend, den 20. November 1909. 75. Jahrgang.

Zur Finanzlage im Reiche.

Die offiziöse Berliner Ankündigung, daß dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritte ein Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat für 1909 über nicht weniger als 542 Millionen Mark vorgelegt werden würde, bildet ein dem deutschen Steuerzahler keineswegs besonders angenehm in die Ohren klingendes Präludium zu der am 30. November anhebenden neuen Reichstagssession. Allerdings hat sich eine anderweitige öffiziöse Notiz, die offenbar aus dem Reichsschatzamte in die Tagespresse lanziert worden ist, beeilt, beruhigend zu erklären, daß es sich bei diesen Nachtragsforderungen lediglich um schon Bekanntes handele, um die Fehlbeträge in den Abschlüssen der Reichshauptkasse in den letzten Jahren, um die den Einzelstaaten gestundeten Matrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 1908, um die den Erhöhungen der Beamtengehälter entspringenden Mehrforderungen und noch sonstiges. Man mag diese Aufklärung gelten lassen und dennoch vermag sie das Gefühl starken Unbehagens nicht zu unterdrücken, welches diese so plötzlich aufgetauchte nachträgliche 542 Millionen-Forderung in weiten Kreisen des deutschen Volkes hervorgerufen hat, namentlich im Hinblick auf die kaum erst abgeschlossene Reichsfinanzreform und die drückende Steuerlast, welche durch sie der Nation auferlegt worden ist. Es sind erst wenige Monate verflossen, daß der Reichstag die 500 Millionen Mark neuer Steuern jährlich bewilligte, deren die Reichsfinanzverwaltung nach ihrer Versicherung unbedingt benötigt, um das Reich finanziell endlich auf die eigenen Beine zu stellen. Und nun erfährt man auf einmal, daß die alte unselige Anleihewirtschaft im Finanzbetriebe des Reichs schon wieder angehen soll, denn die 542 Millionen Mark des signalisierten Nachtragsetats werden auf dem Anleihewege gedeckt werden müssen, da sonst keine anderen Deckungsmittel zur Verfügung stehen. Was nützt uns denn nun eigentlich die nach solchen Schwierigkeiten zustande gekommene Reichsfinanzreform, wenn der bisherige Finanzjammer fast in unvermindertem Maße fortbesteht? Bedenkt man ferner, wie es schon jetzt als sicher gilt, daß die 500 Millionen Mark neuer Reichssteuern nicht herankommen, daß günstigsten Falles höchstens 400 Millionen Mark aus den neuen Reichssteuerobjekten herausgequetscht werden dürften, und daß bereits von einem erforderlich werdenden abermaligen Steuerfeldzuge gemunkelt wird, so möchte man beinahe von einem Scheitern der „großen" Reichsfinanzreform des Jahres 1909 sprechen. Nun soll zwar der neue Reichskanzler von Bethmann-Hollweg eine Politik strengster Sparsamkeit bei allen Reichsausgaben anbefohlen haben, und es wird versichert, daß von dem neuen Reichsschatzsekretär Wermuth schon ganz erhebliche Abstriche an den Forderungen der einzelnen Reichsressorts im Reichshaushaltsetat für 1910 vorgenommen worden seien. Indessen ist es doch zweifelhaft, ob die eingeleitete Politik größter Sparsamkeit in den Reichsausgaben die erwarteten Früchte tragen würde, denn mit dem bloßen Sparsamkeitsprinzip allein, so schön es sich auch in der Theorie ausnimmt, kommen wir behufs einer wirklichen Gesundung der Reichsfinanzen doch nicht weit. Es muß vielmehr zu einem gründlichen Wandel in der Behandlung der Finanzangelegenheiten des Reiches gegriffen werden, vor allem gilt es, mit dem bisherigen so schädlichen Brauche, aller zwei bis drei Jahre dem Volke eine Anzahl höchst willkürlich zusammengeraffter und drückender Steuern aufzupacken, zu brechen; mit derartigen „Finanzreformen" kann das Reich finanziell nie wirklich selbständig gemacht werden. Hierzu gehört vielmehr vor allem eine grundsätzliche Neuordnung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten, welcher so wichtige Punkt bei der Finanzreform von 1909 ganz unbeachtet gelassen worden ist. Außerdem sind die drückendsten der neuen Reichssteuern abzuschaffen und durch andere, noch ergiebigere zu ersetzen, welche, wie die Reichserbschaftssteuer, bequem in erster Linie den wohlhabenden Bevölkerungsklassen unseres Volkes auferlegt werden könnte. Wenn schließlich daneben in der Reichsfinanzwirtschaft noch Sparsamkeit am rechten Platze — in erster Linie bei den Ausgaben für Heer und Flotte — ausgeübt würde, so wären die Grundlagen für eine Gesundung des Reichsfinanzwesens gefunden.

Diözesanversammlung.

Donnerstag, den 11. November, von vormittags 1/2 11 Uhr ab fand in Dippoldiswalde im Saale des Gasthofs zum „Stern" die diesjährige Diözesanversammlung statt. Herr Sup. Hempel eröffnete dieselbe mit Gebet und Ansprache über 2. Timotheus 2, 3: „Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi". Angesichts des Ernstes der Zeit, der sich in dem Ausfall der Landtagswahlen kundgibt, ermahnte der Ephorus seine Diözesanen, insbesondere die Geistlichen und Kirchenvorsteher, nicht zurückzustehen im Streite für die Ehre des Herrn und für das wahre Wohl seiner Gemeinde. Insbesondere dürfe ein Kirchenvorsteher nicht davor zurückschrecken, durch Wort und Beispiel für seinen Heiland einzutreten. Herzliche Worte der Begrüßung richtete der hochwürdige Ephorus sodann an die Ehrengäste: den Amtshauptmann Dr. Sala, der, obwohl als Katholik, nicht Koinspektor, dennoch ein warmes Interesse für die kirchlichen Angelegenheiten seiner Bezirkseingesessenen bekundet, den Koinspektor Regierungsrat Dr. Simon und den weltlichen Synodalen, Landgerichtsdirektor Nitzsche aus Dresden, der geistliche Synodale, Oberhofprediger D. Ackermann, war durch die Landtagseröffnungspredigt am Erscheinen behindert. Vorträge über das Thema: „Wie begegnen wir der Alkoholgefahr?" hielten Bezirksarzt Dr. Endler-Dippoldiswalde und Pfarrer Lindner-Glashütte. Zeigte ersterer mehr die verderbliche Wirkung übermäßigen Alkoholgenusses vom ärztlichen Standpunkt aus, so beleuchtete letzterer das Thema nach seiner religiös-sittlichen Seite aufgrund der folgenden Leitsätze:

1. In dem unabweisbar ernsten Kampfe gegen den Alkoholschaden wird es für die Organe der Kirchgemeinde darauf ankommen, neue Regungen zur Belebung der Sonntagsfreude zu rechter Zeit in Dienst zu nehmen, zu ermuntern und zugleich zu klären (Gemeindefamilienabende mit Ablehnung gesetzlicher Abstinenz).

2. Zu den Vereinen, die den Schaden beleuchten und Hilfe anbieten, werden wir eben darnach Stellung zu nehmen haben, wie sie der Gemeinde zu dienen vermögen:

a) den Bund der Alkoholgegner lassen wir am besten seine eigenen Wege gehen;
b) dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebührt Dank für seine Anregungen und für manche Anstalten auch tatkräftige Unterstützung von Einzelnen;
c) dem Verein zum blauen Kreuz sollten Kirchgemeinden als solche mit örtlicher Organisation sich angliedern;
d) bis dies in genügendem Maße erreicht ist, darf auch eine Guttemplerloge, so wenig sie auch, eben als Loge, der Gemeinde unmittelbar zu dienen vermag, nicht verschmäht und in ihr vom Dienste an einzelnen Unglücklichen behindert werden.

Diese Leitsätze wurden zur Kenntnis genommen. Bis 1. Januar 1910 sollen die einzelnen Kirchenvorstände berichten, welche Maßnahmen sie zur Eindämmung des Alkoholschaden zu ergreifen gedenken. Aus den amtlichen Mitteilungen des Ephorus sei folgendes hervorgehoben: Die Seelenzahl der Ephorie betrug 56 046, die Kommunikantenziffer 1907 56,4, 1908 57,9 Prozent, die Zahl der unehelichen Geburten 1907 10,6, 1908 9,5 Prozent. In Pfennigen kommen an Kollektenerträgen auf den Kopf der Bevölkerung 1907 6,5 und 1908 6,9 Pf., an Haussammlung für die Heidenmission 1907 und 1908 je 3,3 Pf. Beweis für die gesunde Lage der Ephorie und für die kirchliche Treue namentlich ihrer älteren Bewohner ist dies, daß acht goldenen Jubelpaaren vom evang.-luth. Landeskonsistorium gewidmete Ehrenbibeln bei der kirchlichen Einsegnung übergeben werden konnten, nämlich den Ehepaaren Ebert-Dittersdorf, Nitzsche-Cunnersdorf, Scherber-Liebenau, Bretschneider-Höckendorf, Kühnel-Liebenau, Schiffel-Höckendorf, Böhme-Borlas und Meile-Falkenhain. Sieben Kirchenvorsteher erhielten Anerkennungsurkunden der Kircheninspektion, einer eine solche des Landeskonsistoriums. Ein Kirchenvorsteher und ein Kirchendiener erhielten eine Ordensauszeichnung, sieben verstorbenen Kirchenvorstehern wurde durch Erheben von den Plätzen Anerkennung gezollt. Die Anwesenheitsliste wies 230 Namen auf, darunter viele Lehrer des Bezirks, die höchste bisher erreichte Zahl. Zum ersten Male erschienen waren die Vertreter des Kirchenvorstands von Zinnwald-Georgenfeld.

Austritte aus der Landeskirche erfolgten 1 zu den Templern und 2 zu den Dissidenten, Übertritte zur Landeskirche 1 von den Katholiken und 1 von den Juden. Ein Antrag des Kirchenpatrons von Carlowitz auf Liebstadt, Bildung von unangreifbaren, werbenden Kirchenvermögen betreffend, fand Zustimmung, ebenso ein Antrag, die Bitte an die Gemeinden zu richten, Danksagungen an Geistliche für ihre Mitwirkung bei Begräbnissen zu unterlassen. Zuletzt berichtete der Ephorus noch über die Verwendung der seit 1902 aus den Kirchenkassen für die evangelische Bewegung in Böhmen gewährten Gelder. Dieselben sind der evangelischen Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses zu Kaaden in Böhmen zugeflossen. Es ist, um nicht im Gasthofssaale Gottesdienste halten zu müssen, eine Kirche für 25000 Kronen gebaut worden. Seit 1905 wirkt Vikar Claus. Ans Gymnasium kamen drei evangelische Professoren, in die Stadt ein evangelischer Advokat; dadurch ist das Ansehen der Gemeinde gestiegen. Im Jahre 1906 betrug die Zunahme der Evangelischen in der Stadt allein 100. Groß war namentlich die Uebertrittsziffer der jungen Männer, geringer war der Fortschritt auf Seiten der Frauen. Im Jahre 1908 zählte die Parochie 335 Seelen, darunter 109 Kommunikanten. Die Besucherzahl der Gottesdienste belief sich auf wenigstens 50, die Höchstzahl war 70. 1907 erfolgten 26, 1908 32 Uebertritte. Da die Gemeinde zum großen Teile aus Altevangelischen besteht, so sind die Fortschritte gesunde zu nennen. Möchte die Gemeinde allezeit Hirten finden, die ihr das lautere Evangelium predigen, und möchte unsere an der Grenze gelegene Ephorie nicht ermüden, die evangelische Nachbargemeinde treulich zu unterstützen. Nach Gesang und Gebet ging die Versammlung gegen 3 Uhr auseinander.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie verschieden ist doch der Klang der Glocken! Als ob ihre Stimme einer mitfühlenden Brust entspringe, jubeln und klagen sie. Wie haben sie an deinem Hochzeitstage deine Freude über die Stadt hin verkündet, und als dein Vater begraben wurde, war ihr Ton so ernst und dumpf, so schmerzlich wehmutsvoll. Das verstanden aber nur die, welche mit dir trauerten und weinten. Am Totensonntage aber verstehen es wohl alle, warum die Glocken so herzerschütternd klingen. Ein Tag, da alle ihrer Toten gedenken, da das ganze Volk eine große Trauergemeinde bildet. Wahrlich, des Todes Majestät könnte man niemandem gewaltiger zeigen, als am Totenfeste, wo jeder, auch der leichtsinnigste Genußmensch, sich vor ihm beugt. Wer wäre denn so glücklich und wüßte von keinem Grabhügel zu erzählen, an dem er nicht schon Tränen vergossen hätte! Wer hätte noch nicht für dieses Leben Abschied nehmen müssen von einem, mit dem er gern noch ein gut Stück Weges gewandert wäre! Alle trifft gleiches Leid, und darum tun sich alle zusammen zur selben Klage und im selben Suchen nach Trost. Schon einmal im Jahre waren alle vereint im treuen Gedenken an die Vorangegangenen. Am Johannistage stand die Natur auf ihrer Höhe, aber es ging ein leises Ahnen von Verwehen und Vergehen durch ihre Blütenpracht. Auch der Mensch ist wie des Grases Blume. Und jetzt ist es draußen öde und leer, die Natur bietet das Bild einer trauernden Witwe. Und die schönen Blumen sind verwelkt, die letzten vom Frosthauch getötet. Auch wir müssen von dannen. Michael Frank singt: Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftchen wehet, so ist unsre Schöne, sehet! — Wie die andern in den Tod gegangen sind, so müssen auch wir dahin. Was dann? Wie gut wäre es, wenn der Totensonntag nicht nur für kurze Stunden, sondern auf die Dauer einen tiefen Ernst in unser Volk hineintrüge, daß es sich sagte: Geld und Kostbarkeiten, Vergnügungen und Freuden, gestillter Ehrgeiz und was sonst die Erde bietet, alles das kann uns keine friedliche Todesstunde geben und bietet keine Gewähr für das, was dann kommt. Zurück zu Gott, zurück zu Jesu, zurück zur Kirche! Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibet in Ewigkeit.

— Am 14. November starb in Dresden im Alter von 82 1/4 Jahren der frühere Stadtwachtmeister von Dippoldiswalde J. G. Ullmann; er war ein Veteran von 1849 und lebte seit längeren Jahren im Ruhestand.

— Der Wohnungsmangel hat sich in Dippoldiswalde zeitweise, besonders auch im Laufe dieses Jahres, ganz empfindlich bemerkbar gemacht und dem Vorwärtsschreiten unsrer Gemeinde einen Damm entgegengesetzt. Konnten doch Verheiratete wiederholt ihren Wohnsitz deshalb hier nicht nehmen, weil keine Wohnung zu haben war. Diesem Uebelstande zu steuern, ist der von beiden städtischen Kollegien zum Beschluß erhobene Vorschlag des Sparkassenausschusses geeignet, nach welchem Mietwohnhaus-Neubauten und solcher kleinere Ein- und Zweifamilienhäuser (Luxusbauten mußten ausgeschlossen werden) bis zur vollen Brandkasse beliehen werden können. Auf das Darlehen sollen, beginnend nach 5 Jahren, alljährlich Abzahlungen geleistet werden, bis die Hypothek nur noch die übliche Höhe hat, bis zu der die Hypothek aber ohne weiteres zu verringern ist, wenn ein Verkauf des Grundstücks erfolgt, bevor die Rückzahlung so weit vorgeschritten ist. Durch letztgenannte Bestimmung und sonstige Vorsichtsmaßregeln will man einer etwa einsetzenden ungesunden Bauspekulation begegnen, an der ja einer Gemeinde ebenfalls nichts gelegen sein kann. — Unsrer Bewohnerschaft in erster Linie liegt jetzt das Weitere ob!

— Die Wanderausstellung gegen den Alkoholismus, die am Sonnabend und Sonntag im hiesigen Rathaussaale aufgestellt war, bot des Interessanten sehr viel und verdient für die Aufklärungsarbeit, die auch durch die mündliche Erklärung geleistet wurde, volle Anerkennung. Besonders anschaulich war dargestellt, was der Mensch seinem Körper in Wirklichkeit zuführt mit einem Liter Milch, Wein, Bier oder Schnaps, wieviel reinen Alkohol ein Glas Wein, Bier oder Schnaps enthält und in welcher Weise sich Herz, Magen, Leber und Niere beim Trinken zu dessen Ungunsten verändern, während graphische Darstellungen in großer Zahl die Ergebnisse von Untersuchungen darstellen, die samt und sonders die Schädlichkeit des Alkohols für Gesundheit, Körper- und Geistestätigkeit des Menschen und die Bedeutung der Alkoholfrage in volkswirtschaftlicher Hinsicht und damit für Gemeinde und Staat behandeln. Zweifellos kommt jeder zu dem Schlusse: Der Alkohol bringt ungeheuren Schaden dem Körper und der Familie des Trinkers, also desjenigen, der sich betrinkt, oder desjenigen, der zwar niemals betrunken gesehen wird, aber trotzdem regelmäßig größere Mengen Alkohol zu sich nimmt. Durch den Alkoholismus gehen der Menschheit große Werte verloren; sie könnten besser angewendet werden für Kulturzwecke. Zweifellos schadet niemand seinem Körper durch Enthaltsamkeit vom Alkohol, im Gegenteil ist diese geeignet, die Gesundheit zu erhalten und das Leben zu verlängern. Aus allen diesen Erwägungen ist die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs höchst lobenswert und hat auch Aussicht auf mehr oder weniger Erfolg. — Bei ganz unbeeinflußter Betrachtung der graphischen Darstellungen scheint es allerdings, als ob eine Verallgemeinerung der Ergebnisse der mit einem ver-

SLUB
Wir führen Wissen.

hältnismäßig kleinen Personenkreise vorgenommenen Untersuchungen bei einzelnen der letzteren zu Fehlschlüssen zu führen geeignet sei, während wieder bei anderen Tafeln es erscheinen will, als gehöre schon ein überzeugter Abstinenzler dazu, um das „Ungünstige" des Forschungsergebnisses dem Alkohol auf das Konto zu schreiben. Ob es also nötig und richtig ist, auch den bescheidensten Genuß von Alkohol seitens Erwachsener zu verdammen, ist fraglich, jedenfalls wird die Schädlichkeit in diesem Falle übertrieben, einen sonst gesunden Körper vorausgesetzt. Uebermäßiger Genuß aber und regelmäßiger Genuß müssen der Gesundheit schädlich sein ebenso, wie ja schließlich auch übermäßiges Rauchen, übermäßiges Essen, übermäßiges Arbeiten (geistiges und körperliches), langanhaltendes Frieren, Schwitzen, Einatmen verdorbener Luft usw. usw. Immerhin, wenn die ganze Abstinenzbewegung geeignet ist, dem oder jenem die Augen zu öffnen über den Wert des Alkohols als Nahrung und zu erreichen, daß mancher vor übermäßigem Alkoholgenuß bewahrt wird, oder auch, daß der, der sich nur dann und wann etwas Alkohol leistet, dies, falls seine Familie etwa darben muß, doch noch einschränkt oder ganz unterläßt, und wenn es durch die Abstinenzbewegung erreicht würde, die große Zahl dem Alkoholgenuß zur Last zu legender Verfehlungen gegen Gesetz und Sitte zu einem Teile einzuschränken, dann ist sie durchaus nicht überflüssig, sondern ein Segen.

— Wie unangenehm berührt es den rechtlich denkenden, Mitgefühl besitzenden Menschen, wenn er Mißhandlungen von Tieren sieht: doch leider gehören sie durchaus nicht zu den Seltenheiten. Besonders die Pferde haben darunter zu leiden. Was in dieser Beziehung manchmal an steilen Bergen vor sich geht, ist haarsträubend. Gar nicht selten hört man Besitzer von Pferden klagen, daß sie tüchtig aufpassen müssen, damit ihr Geschirrführer die Pferde nicht „so traktiere". Allerdings gibt es auch andere Fälle. So mußte kürzlich ein Geschirrführer wegen Mißhandlung eines Pferdes vom Schöffengericht verurteilt werden, der die Tat in Gegenwart seines Herrn beging — man möchte bedauern, daß letzterer nicht auch bestraft werden konnte. Werden auch derartige Vorkommnisse zu einem großen Teile auf Rohheit zurückzuführen sein, so doch vielleicht auch nicht selten auf Unwissenheit, was um so wahrscheinlicher ist, wenn die oft große Jugend der Geschirrführer ins Auge gefaßt wird. Viele Geschirrführer betrachten es als Tücke des Pferdes, wenn dieses nicht ohne weiteres ausführt, was sie wollen; während sie vielleicht selbst die Schuld tragen, indem sie sich dem Tiere gegenüber nicht in einwandfreier Weise verständlich machten; die Peitsche soll helfen. In einem anderen Falle kommt ein Pferd aus leichtem in schweren Zug, an einem Berge versagt es; da wird die Peitsche in unvernünftigster Weise angewendet. Das Pferd vergißt die Schläge nicht, kommt es wieder an eine steile Straße, so fallen ihm sofort die Prügel ein, es fürchtet sich, wird unruhig, nervös und — bekommt neue Schläge, und bald ist es gründlich verdorben; der eigentliche Zweck aber, daß das Tier die Last den Berg hinauf ohne weiteres ziehen soll, wird nicht erreicht, wäre aber bei ruhiger vernünftiger Behandlung von vornherein erreicht worden. Nicht selten werden die Tiere auch überladen, trotz aller Anstrengung können sie nicht leisten, was man von ihnen verlangt; die Peitsche soll helfen. Schreiber dieses hörte einmal einen Geschirrführer erzählen, daß dieser dem Pferde die Empfindlichkeit gegen die Fliegen ausprügeln wollte; ein anderer sagte, das eine seiner beiden Pferde müsse er sich erst noch ziehen, und es bekam zu diesem Zwecke immer von Zeit zu Zeit, auch wenn es ruhig seine Pflicht tat, einige Peitschenhiebe. Ein Dritter sagte, das Pferd habe „den Tücksch hinter den Ohren", und er glaubte, es dadurch zu bessern, daß er es im Stalle sogar mit dem Peitschenstiele über den Kopf und hinter die Ohren so lange schlug, bis das Tier das eine Ohr überhaupt nicht mehr aufrichtete, sondern stets hängen ließ — natürlich weil es Schaden daran gelitten hatte. Daß die vorstehende Behandlung der Tiere nicht die richtige ist, darf wohl auch der behaupten, der mit Pferden selbst nicht umgeht. Es soll gar nicht bestritten werden, daß es auch Pferde gibt, mit denen auszukommen sehr schwer ist; aber abgesehen davon, daß die meisten von ihnen auch erst durch falsche Behandlung so geworden sind, führt doch auch bei diesen Vernunft eher zum Ziele, als die ausschließliche Anwendung der Peitsche. Man denke doch an jene Länder, z. B. Norwegen, wo die Peitsche so selten existiert. Eine Beseitigung der Pferdequälerei von der Bestrafung dieses oder jenes Tierquälers allein zu erwarten, wäre aber falsch, wie ja erfahrungsgemäß die Besserung durch Bestrafung allenthalben nur eine bedingte ist. Hier gilt es vielmehr, die Ursache zu beseitigen, die man, abgesehen von direkter Böswilligkeit, in Unverstand, Unkenntnis oder Gleichgiltigkeit der betreffenden Personen zu suchen hat. Wie wäre es nun, wenn die landwirtschaftlichen Vereine sich der Aufgabe unterzögen, etwa durch Vorträge nach dieser Richtung hin für Aufklärung unter den Angestellten ihrer Mitglieder zu sorgen, wie auch unter den Geschirrführern der Nichtmitglieder. Das Gewissen der vernünftigen Geschirrführer muß geschärft werden, damit sie ihre unwissenden oder rohen Kameraden auf dem Felde und auf der Landstraße gewissermaßen überwachen und gegebenenfalls zur Rede stellen; sie müssen aber auch geschützt werden gegen die Beleidigungen, die ihnen ihr Eintreten für Vernunft und Sitte etwa einträgt. Unter Umständen verdienen sie Belohnung. Die landwirtschaftlichen Vereine würden nicht nur ihren Mitgliedern nützen, sondern sich auch der Allgemeinheit gegenüber ein Verdienst durch ihr erzieherisches Wirken erwerben, denn, besonders da, wo Kinder die Mißhandlung der Tiere mit ansehen, erweckt diese nur allzuleicht den Nachahmungstrieb und vereitelt an ihrem Teile einen Erfolg der auf sittliche Hebung des ganzen Volkes gerichteten Bestrebungen, der edelsten Bestrebungen, von welcher Seite sie auch ausgehen mögen. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes!

— Am Dienstag sind bei einigen Reichsbank-Hauptstellen die ersten 25-Pfennigstücke zur Ausgabe gelangt. Die neue Münze zeigt auf der Averseite zwischen einer aus vier Aehren bestehenden Einfassung die Wertangabe „25 Pfennig" in großen Zahlen und Buchstaben, darunter befindet sich die Marke der Münzstätte. Die Reverseite trägt einen heraldischen Reichsadler, den die Inschrift „Deutsches Reich 1909" umschließt. Die Münze ist vollständig aus Nickel geprägt und hat ein Gewicht von vier Gramm; sie ist also leichter als das 10-Pfennigstück übertrifft dieses aber etwas an Größe; auch ist sie infolge des ausschließlichen Nickelgehaltes etwas dünner als das 10-Pfennigstück. Der Rand ist glatt. Das Modell zu der neuen Münze stammt von dem Bildhauer A. Kraumann in Frankfurt a. M., der die Averseite ausführte, während die Reverseite vom Münzmodelleur O. Schultz in Berlin modelliert wurde. In den nächsten Tagen werden größere Quantitäten der neuen Münze zur Ausgabe gelangen. — Eine Berliner münzwissenschaftliche Zeitung schreibt darüber: „Was die künstlerische Seite betrifft, so wollen wir die netten Dinger nicht weiter kritisieren, aber wir fragen doch wohl mit Recht: war es erforderlich, für dies Endergebnis die Künstlerschar zu Hunderten von Entwürfen zu veranlassen und tausende von Mark zu verausgaben? Wir gönnen sie den Künstlern, aber wir sind der Ueberzeugung, eine Münze mit dem Reichsadler und 25 Pfennig von vier Aehren umgeben, wäre auch ohne dies alles zu erreichen gewesen."

Bärenstein. Das hiesige Gasthaus „zum Bielatal" ging im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 17000 Mark in den Besitz des früheren Eigentümers, Herrn Karl Meißner, über. Mehr als 10000 Mark Hypotheken sind ausgefallen.

Bärenstein. Der landwirtschaftliche Verein hielt am Sonnabend in Zillgers Restaurant unter Vorsitz des Herrn Kantor Schlosser eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst wurden Herr Inspektor Uhlmann als stellvertretender Vorstand, Herr Gutsbesitzer Ernst Eberth als erster und Herr Brauereibesitzer Nitzsche als zweiter Schriftführer einstimmig gewählt. Hierauf hielt Herr Forstverwalter Rüdiger einen sehr ausführlichen und verständlichen Vortrag über den Nutzen der Jungviehweiden. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an, aus der hervorging, daß sich alle anwesenden Landwirte darüber einig waren, daß ein gesunder und nutzbringender Viehbestand durch kein anderes Mittel so leicht zu erreichen ist, als durch die Weiden. Auch für die nächste Versammlung ist ein interessanter Vortrag zugesagt.

Bärenstein. Wichtige Beschlüsse wurden in der letzten Stadtverordnetensitzung gefaßt. Das Ortsstatut soll dahin abgeändert werden, daß künftig die ansässigen Stadtverordneten nur von den ansässigen Bürgern und getrennt hiervon die unansässigen von den unansässigen Bürgern zu wählen sind. Ferner wurde beschlossen, den Prozentsatz der im Jahre 1910 zu erhebenden Gemeindeanlagen gegen den 1909 angewendeten um 10 Prozent herabzusetzen.

Dresden. König Friedrich August hat am Dienstag abend Sibyllenort verlassen und hat sich zu einem 14tägigen Jagdaufenthalte nach Tarvis begeben.

— Die sozialdemokratische Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: eine besondere Deputation von 15 Mitgliedern für soziale Angelegenheiten einzusetzen.

— Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Anstellung der Nadelarbeitslehrerinnen, der Koch- und Haushaltungslehrerinnen, sowie der Fachlehrerinnen an den Volksschulen zugegangen.

— Sachsens Finanzminister Dr. Rüger, der Sparsame, will nur eine Anleihe von 60 Millionen Mark zu vier Prozent aufnehmen, nicht eine solche von 150 Millionen. Davon sollen im nächsten Jahre zunächst 30 Millionen begeben werden, die andere Hälfte erst dann, wenn der Geldmarkt günstig ist und der Betrag gebraucht wird.

— Die Kgl. Polizeidirektion Dresden erläßt folgende bezeichnende Warnung: Nach hierher gelangten Mitteilungen wird der Weltreisende Emil Pohlig aus Solingen demnächst in Dresden öffentliche Vorträge über seine Erlebnisse und Abenteuer halten. In seinen Ankündigungen behauptet er, im Jahre 1897—1903 zu Fuß um die Erde gewandert zu sein. Diese Angaben sind unwahr, er ist vielmehr in dieser Zeit rund 3½ Jahre in deutschen Strafanstalten untergebracht gewesen.

— Der Rat zu Dresden genehmigte den alsbaldigen Abbruch des Italienischen Dörfchens am Theaterplatz. Mit der endgültigen Beschlußfassung über das an seiner Stelle nach Plänen des Stadtbaurats Erlwein zu errichtende Café-Restaurant wird sich der Rat demnächst beschäftigen.

— In Riesa wurde am Sonntag die alte Klosterkirche, die durch den Dresdner Architekten Baurat Schleinitz in der letzten Zeit in zweckmäßiger Weise umgebaut worden ist, unter entsprechender Feierlichkeit ihrer Bestimmung wieder übergeben.

— Drei Täuflinge ohne Paten fanden sich am Sonntag in der Kirche von Weinböhla ein. Es kam dies daher, daß die Hebamme sich im Datum geirrt hatte und statt auf den 7. auf den 8. November zur Taufe gebeten hatte. Man mußte, da es sich zumeist um auswärtige Paten handelte, schnell einige Nachbarn und Bekannte als Substituten heranziehen. Am Montag erschienen nun auch einige der auswärtigen Paten, die natürlich nicht sehr erfreut waren über den fatalen Irrtum, der sie nötigte, das Patengeschenk nachträglich zu überreichen.

— Im Landwirtschaftlichen Verein Döbeln wurde mit Entrüstung zur Sprache gebracht, daß eine amerikanische Firma in Haarburg ihre Separator-Reklamen den Landwirten in der Form eines Trauerbriefes zusendet. Gegen die betr. Firma soll bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen groben Unfugs erstattet worden sein.

Dresden. Die Rekrutenvereidigung findet am 2. Dezember, am Gedächtnistage der Schlacht bei Villiers, in Gegenwart des Königs und der Prinzen auf dem Alaunplatze statt.

Briesnitz. Fischkochkurse sollen auf Beschluß des Schulvorstandes am 22. und 23. November in der Kochlehrküche unserer Schule abgehalten werden. Die benötigten Mengen Fische will die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee liefern, auch will die Gesellschaft einen Kostenbeitrag spenden. Zur Teilnahme an dem Kursus, der unentgeltlich ist, sind alle Frauen und Jungfrauen der Gemeinden Briesnitz und Kemnitz eingeladen.

Freiberg. Gegen die großen Hutnadeln der Damen geht jetzt auch der hiesige Stadtrat mit polizeilichen Bestimmungen vor. Er macht die Trägerinnen derartiger Hutnadeln darauf aufmerksam, daß sie sich einer Uebertretung der Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung über das Mitführen von Sachen, durch die Vorübergehende geschädigt werden, schuldig machen, infolgedessen mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen und für angerichteten Schaden ersatzpflichtig gemacht werden können. Das Aufbehalten der Hüte beim Tanzen wird überhaupt verboten.

Wurzen. Von den Hinterbliebenen des früheren Ehrenbürgers der Stadt Wurzen, des Rentiers Carl August Baeßler, ist aus Anlaß des 100. Geburtstages desselben der Stadtgemeinde ein Kapital von 5000 Mark zur Verfügung gestellt worden zur Errichtung einer Carl-August-Baeßler-Stiftung. Die Zinsen dieses Kapitals sollen am 25. Oktober eines jeden Jahres an 10 bedürftige Witwen von Industriearbeitern verteilt werden.

Hubertusburg. Die Feier ihres 40jährigigen Bestehens begeht die hiesige freiwillige Beamtenfeuerwehr am 25. und 26. November.

Chemnitz. Zu der Nachricht, daß das neue Stadttheater mit Rücksicht auf verschiedene Mängel einen umfassenden Neubau unterzogen werden soll, erklärt der Rat der Stadt offiziell, daß eine solche Absicht nicht bestehe und die Notwendigkeit zu einem solchen Umbau nicht anerkannt werden könne. Die Folge ist, daß die hiesige Tagespresse mit erneuter Schärfe die beim Bau dieses Theaters gemachten Fehler beleuchtet.

Scheibenberg. In letzter Zeit machte sich hier in verschiedenen Teichen zahlreiches Absterben der Fische bemerkbar, wodurch gegen 1000 Mark Schaden entstanden ist. Der königlich bayerischen biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München sind einige der umgestandenen Fische, sowie ein Quantum der verfütterten Nahrung zugesandt worden, worauf sie festgestellt hat, daß das Fischmehl ranzig gewesen und die Fische infolge Darmentzündung zugrunde gegangen seien. Dieser Befund mahnt die Fischzüchter zur Vorsicht.

Zwickau. Die Kosten des hiesigen Seminarbaues sind auf 1050000 Mark veranschlagt. Der Staat trägt 550000 Mark, die hiesige Stadt 500000 Mark. Sie hat auch das wertvolle Bauland überlassen und die Straßen- und Schleusenherstellung übernommen.

Wilkau. Die staatliche Muldenbrücke hier ist während der letzten drei Monate erheblich verbreitert worden. Die beiden Fußwege sind zur Fahrbahn genommen und neue Fußwege der Brücke angegliedert worden.

Aue. Ein „schwerer Junge" ist mit dem in Wolfsgrün wegen eines versuchten Einbruchsdiebstahls verhafteten Stuhlbauer Max Schmidt aus Kleinolbersdorf bei Chemnitz dingfest gemacht worden. Eine größere Anzahl von Einbrüchen und Einbruchsversuchen, darunter die im Juni dieses Jahres in der hiesigen Gegend unternommenen Einbruchsdiebstähle und Einbruchsversuche in verschiedenen Postämtern, werden ihm zur Last gelegt. Der erst 21 Jahre alte Einbrecher war in einer hiesigen Stuhlfabrik beschäftigt; er hat seine nächtlichen Raubzüge immer so eingerichtet, daß er am nächsten Morgen pünktlich an seiner Arbeitsstätte erscheinen konnte. Niemand vermutete in ihm einen Verbrecher, bis seine Festnahme in Wolfsgrün erfolgte.

Hohenstein-E. Das Königl. Ministerium des Innern hat zur Beschaffung eines Zierbrunnens in hiesiger Stadt 12000 Mark aus dem Kunstfonds in Aussicht gestellt. Dieser Brunnen wird jedenfalls am Tage der Feier des 400jährigen Stadtrechtsjubiläums im nächsten Jahre enthüllt werden.

Oberwiesenthal. Die Einbrecher, die 1905 in der hiesigen Sparkasse Geldschrank und Schreibpult erbrachen, sind jetzt ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um einen Bürstenmacher und einen Handarbeiter.

Zittau. Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängnis werden im Etat für 1910/11 als erste Rate 200000 Mark angefordert. Der Neubau, zu dem schon im Jahre 1900 ein Bauplatz an der Lessingstraße erworben wurde, ist auf 977400 M. veranschlagt.

Zittau. Der städtische Branddirektor und Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Franz Könitzer, veröffentlicht im Amtsblatt einen vier Seiten langen Artikel über das Feuerlöschwesen unserer Stadt. Herr Könitzer kommt am Schlusse seiner Ausführungen zu dem Resultat, daß

Zittau bezw. dessen Feuersicherheit 1. ein Automobil-Löschfahrzeug im Werte von 22000 Mark, 2 eine Dampf-Feuerspritze mit Pferdebespannung im Werte von etwa 15000 Mark, 3. in nicht zu ferner Zeit eine mechanische Drehleiter (deren Kosten nicht angegeben werden) und 4. eine Verbesserung unserer Wasserleitung dringend notwendig seien. Die Forderungen werden in dem Artikel ausführlich begründet.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Totensonntag, den 21. November vormittags ½9 Uhr: Stille Kommunion; nachmittags 5 Uhr: Kommunion mit Orgelspiel und Gesang.

Sparkasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag 21. November, nachmittags von 3—6 Uhr.

Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Sparkasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindeamt daselbst.)

Expeditionstage: an allen Wochentagen vorm. 8—12 und nachm. 3—5 Uhr,

sowie im Schenkschen Gasthof: Sonntag, den 28. November, nachmittags von 2—5 Uhr.

Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Jehne.

Hermann Lommatzsch,
Drogerie zum Elefanten.

Spezialität:
Prima trockene Hauskernseifen sowie **Schmierseifen** und **Seifenpulver,**
von 10 Pfd. an zu billigsten Fabrikpreisen

Zur nassen Jahreszeit:
Prima Lederfett, gelb und schwarz,
russischen Talg, Fischtran,
Vaseline, Kienruß.

M. Brockmanns phosphorsauren Kalk,
Marke A und B, zu Fabrikpreisen.

Parkett- und **Linoleumwichse,**
Terpentinöl, Stahlspäne,
Fußbodenlacke und **Linoleumlacke**
in allen Farben
für abgetretenen Linoleumbelag.

Maschinenöle und Fette
für alle landwirtschaftlichen Maschinen.

Wagenfett.

Amerik. Petroleum und **Brennspiritus.**

Zu Düngezwecken:
englische Schwefelsäure, Eisenvitriol.

Zur Desinfektion:
Chlorkalk, Karbolkalk, Karbolsäure,
Creolin und **Lysol, Bacillol** und **Kresolin.**

Kupfervitriol zum Weizenkälchen.

Carbolineum und
Obstbaum-Carbolineum.

Alles zu billigsten Preisen.

Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde,
en gros. **Drogerie zum Elefanten.** en detail.

Original
Reichel
Essenzen
nur echt mit Marke
„Lichtherz"

sind die weitaus vorteilhaftesten zur
Selbstbereitung
eines jeden Likörs
Cognac, Rum, Arac,
Punschextrakte, Fruchtsirupe etc. in tadelloser, überraschender Qualität.

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt.

Otto Reichel,
Berlin SO.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt!
Alleinige Niederlage in **Dippoldiswalde** bei Herm. Lommatzsch, Elef.-Drogerie in **Glashütte** bei Friedr. Kadner jr., Drogerie, in **Nabenau** bei K. Röber, Drogerie, in **Schmiedeberg** bei Bruno Herrmann, Drogerie.

Tolles Zahnweh stillt sofort
Dr. Buflebs destillierte Tropfen,
50 Pfg., Bruno Herrmann, Drogerie, Schmiedeberg.

Emil Schwarz, Dentist

obere Brauhofstraße 143 am Obertorplatz **I. Etage,**

Atelier für künstlichen Zahnersatz :: Plombierungen usw.
Schmerzloses Zahnziehen :: :: :: Elektrische Einrichtung.
15jährige Fachtätigkeit.

Buttermaschinen
Zentrifugen
in bewährtesten Systemen,
Milchtransportkannen
mit Hebelverschluß,
Milchkrüge, Eimer, Siebe
liefert billigst

Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.

Markt 27
Malterer Straße 26.

Leiterwagen
mit und ohne Korb
Kinder-Klappstühle
in größter Auswahl.
E. Jungnickel, Schuhg. 108.

Franz Hönger (früher im „Ritterhof") **Nachflg.**

Alex. L. Müller Dip. Dent. Surg.

in Amerika promoviert
für Zahnheilkunde und Zahnersatz
Dresden-A., Wallstraße 25, I l.
Fernspr. 5427. hat seine Praxis wieder aufgenommen. Fernspr. 5427

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport
Milchkühe, Jungvieh, Läuferschweine und Ferkel
bei mir billigst zum Verkauf.
Telephon Nr. 7.
Anton Glöckner.

Spezial-Bad in Schmiedeberg
empfiehlt **Kurbäder** aller Art, Kräuter-Dampfbäder, natürliche Kohlensäure-, (Rieselsystem), Sool-, Moorbäder, Kiefernadel-, elektrische Licht- und Wannenbäder.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.
Sonnabends bis 10 Uhr. **Franz Wegener.**

Spiegel

in **bekannt größter Auswahl** kauft man **tatsächlich** am **allerbilligsten nur** bei
Paul Becher,
Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Die altrenommierten
Petersburger Gummischuhe
mit der Dreieck-Marke auf der Sohle sind infolge ihrer vorzüglichen Haltbarkeit die billigsten, weil die geringen Qualitäten schon nach kurzem Tragen unbrauchbar werden. Für alle modernen Formen der Fußbekleidung sind passende Gummischuhe mit der Dreieck-Marke vorhanden, da die Fabrik durch fortwährende Neuerungen in Formen den Bedürfnissen Rechnung trägt.
Großes Lager für **Herren, Damen** und **Kinder** zu alten Preisen empfiehlt
Hugo Jäckel,
Brauhofstraße 300.

MAGGI's
Bouillon-Würfel
zu **5** Pfg. für ¼ Liter
stets frisch vorrätig bei **Heinrich Kästner, Freiberger Str. 237.**

Vermißt

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser,** Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à Stück 50 Pfg.
in **Dippoldiswalde** in der Löwenapotheke, in **Schmiedeberg** bei Bruno Herrmann.

Von **jetzt ab** bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei
Vorausbezahlung

bei **4**maliger Aufgabe einer Anzeige
20 Prozent Rabatt,
bei **6**maliger Aufgabe einer Anzeige
25 Prozent Rabatt,
bei **8**maliger Aufgabe einer Anzeige
33⅓ Prozent Rabatt.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung".

Für das uns anläßlich unserer Vermählung vom Gesangverein dargebrachte Morgenständchen und für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, sowie für die wertvollen Geschenke bringen wir allen Verwandten und Freunden hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Falkenhain, am 14. November 1909.

Max Funke und Frau **Martha,** geb. Liebscher.

Junger Landwirt,

welcher selbständig arbeiten kann (verheir.), **sucht** für sof. od. 1. Jan. **Stellung** auf größerem Gute. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Geschirrführer gesucht.

Ein zuverlässiger Mann, guter Pferdewärter, kann sofort oder in 14 Tagen Stellung erhalten bei

Moritz Krumpolt, Kipsdorf-Pöbeltal.

Für Verheiratete ist Wohnung vorhanden.

Einen verheirateten, gut empfohlenen

Pferdeausspänner

sucht noch für Neujahr

Stiftsgut Rippien.

Zur sorgfältigen Ausbildung jung. Mädchen i. d. Damenschneiderei mit Schnittzeichnen und Wäscheanfertigung empfiehlt sich

E. Guricke, Obertorplatz Nr. 157.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben

Otto Röhringer, Lohgerberei, Freiberger Straße.

Rauchgarzurichten

aller Gattungen Felle, sowie Ziegenfelle sämischgar zu Lederhosen wird gut und billig ausgeführt. **M. Arnold,** an der Post.

Kaufe jede Art gebrauchte Säcke.

H. Hoffmeister, Dresden-Fr.,
Schäferstraße 32.

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft ständig Friseur **Engelmann, Schmiedeberg.**

Frucht-Waffeln,
à Packet 10 Pfg.
R. Seltmann, Markt 76 und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43 b.

Wollene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Bein- und Fußlängen, sowie eine große Auswahl **bester Strickwolle** empfiehlt in allen Qualitäten

Anna Petzold.

Rheumatismus,

Gicht-, Ischias-, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

Carl Bader, Illertissen (Bayern).

Ia. Biertreber-Melasse

offeriert preiswert

Louis Schmidt.

Zur Wiesendüngung

empfiehlt billigst **entleimtes Knochenmehl** (1 % Stickstoff und 30 % Phosphorsäure)

Paul Schwedler Nachf.
Inh. Otto Lotze.

Ein frommes Arbeitspferd,

auf Leine gehend, ist zu verkaufen in

Schmiedeberg Nr. 40.

Eine junge hochtragende Zuchtkuh

rote Farbe, ist zu verkaufen

Berreuth Nr. 3.

Das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 in Dresden wünscht einen großen Posten aus Nadelhölzern gewonnener **Sägespäne zu erkaufen** und erbittet Angebote, enthaltend Zeit und Umfang der Lieferung, sowie Preisbemessung für das cbm — frei Bahnstation Dresden-N. — möglichst sofort, spätestens bis 30. November 1909.

M. Schuberts Zahn-Atelier Markt 76

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **künstlichen Zahnersatzstücke** unter Garantie. **Umarbeitung** und **Reparatur** auch von mir nicht gefertigter Zahnstücke. — 20jährige erfolgreiche Tätigkeit im Zahnziehen, Plombieren und Nervtöten.

Alfred Heinrich,

Schuhgasse 116.

Für Herbst und Winter

empfehle mein großes

Schuhwarenlager

für

Herren, Damen und Kinder,

ferner

Filzstiefel, Filzschuh, Filzpantoffel, Gummischuh und Ballschuh.

◆

Maßarbeit und Reparatur in eigener Werkstatt.

Totenfest! Sämtlicher Grabschmuck

wird auf das billigste und geschmackvollste ausgeführt nur in

A. Ells Blumengeschäft, Mühlstr. 280 (Florabad).

Wachsrosen in großer Auswahl.

Weihnachts-Spielwaren-Basar M. Ruffani

Dippoldiswalde i. Sa.

nur Reichstädter Chaussee 19 N/B.

Spielwaren. — Christbaumschmuck. Allerbilligste Preise.

Elstraer Drain-Röhren

Spezialität seit 1852, empfiehlt ganz besonders die Tonröhrenfabrik v. **Wilh. Bienert, Elster.** Lager bei Herrn **G. Mehner, Dippoldiswalde.**

Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Ofenglanzwichse „Lobe mich",

garantiert vollständig staubfrei und geruchlos, wird in kürzester Zeit ein selten schöner Hochglanz erzielt, empfiehlt à Dose 10 Pf.

M. Arnold.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe

in **blond, braun, schwarz, echt** und **dauerhaft färbend,** empfiehlt **Löwen-Apotheke, H. Lommatzsch** und in **Schmiedeberg Bruno Herrmann.**

Hochtragende Zuchtkuh,

unter zweien die Wahl, als überzählig zu verkaufen

Erbgericht Cunnersdorf bei Glashütte.

Auch ist daselbst ein Wurf Ferkel abzugeben.

Zur Silberhochzeit!

Myrtenkränze mit Bukett in Metall von **M. 2 50** an.

P. Mieth, Herrengasse 91.

Als Grabschmuck zum Totensonntage

empfehle **Perlenkränze** in feiner und dauerhafter Ausführung, **Stertitze, Palmen** und **Blätterkränze, Kreuze, Herzen** und **Kissen** in eleganter Binderei und geschmackvoller Ausführung.

Herm. Anders, am Markt.

Gleichzeitig übernehme auch Bestellung auf Waldkränze. **Der Obige.**

Flora-Bad Dippoldiswalde

empfiehlt **sämtliche Heil-, Wannen-, elektrische und Dampfbäder.** Massage in und außer der Anstalt. **Johann Ell,** Bademeister und geprüfter Masseur, nebst **Frau.**

Viehscheeren

empfiehlt unter Garantie und Schleifen derselben **Wendelin Hocke,** Schuhgasse.

Elektrische Schleiferei. Solinger Stahlwarenlager.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich die weltberühmten
Pfaff-, Phönix-, Winselmann-

Nähmaschinen.

Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.

Neue von 45 Mk. an.

Auf Wunsch Teilzahlung.

Ottomar Aßmann
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Niederpöbel.

Von verblüffender Wirkung bei Haarausfall und Kahlköpfigkeit ist Göldners Haartinktur

„Ueberhaupt".

Jeder daran Leidende mache einen Versuch! Preis pro Flasche M. 3.—

Alleinverkauf für **Dippoldiswalde** bei **Paul Rothe,** Friseur.

Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente Saiten und Zubehör, Zug- und Mundharmonikas, Spielwerke
aus erster Hand, bei
L. P. Schuster, Markneukirchen Nr. 326.

Kaisers Brust-Caramellen 5500

not. begl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Zu haben bei: **P. Bemmann** und **E. W. Künzelmanns Nachf.** Inh. Osk. Kretzschmar in **Dippoldiswalde, Roscher Nachf.** M. Bucksch in **Kipsdorf.**

Obst-, Allee-, und Schattenbäume,
sowie sämtliche
Baumschulenartikel
in bester Ware billigst bei

G. Holfert

Baumschule
Kipsdorf.

Mandelmilch-

Pflanzen-Margarine

SANELLA

vollkommenster vegetabiler

Butter-Ersatz

frei von tierischen Fetten, in allen Eigenschaften bester Butter ebenbürtig.

Zu haben bei

Otto Krönert, Schmiedeberg.
Br. Herrmann, Schmiedeberg.

Knape & Würks

Eukalyptus-Bonbons,

bestes Hustenmittel der Welt,
Schutzmarke „Zwillinge"
Paket 30 Pfg.
Alleinverkauf in der Apotheke.